YASUAKI KITAGAWA

The Seven Tones bridge The Rainbow

The Seven Tones bridge The Rainbow (2022)

Sieben Kreise, Sieben Farben und Sieben Leitern, begleitet von Tönen und Klängen, die ihrerseits selbst zu einer Leiter werden – zu einer Tonleiter: The Seven Tones Bridge The Rainbow.

Yasuaki Kitagawa führt seine Bildbetrachter:innen mit seiner Arbeit The Seven Tones Bridge The Rainbow eine Farbzerlegung vor Augen, wie sie Isaac Newton (1642-1726) in seinem Werk Opticks (1671) ausführlich beschrieben hat. Mit seinen Versuchen fand Newton heraus, dass das weiße Licht aus verschiedenen Bestandteilen besteht und dass das weiße Licht durch ein Prisma unterschiedlich stark gebrochen und zerlegt wird.

Ausgehend von Newtons Gedanken befasst sich Kitagawa mit der Zerlegung von weißem Licht in seine Spektralfarben, wenn dieses nämlich durch ein Prisma fällt und in Spektralfarben in die Farben des Regenbogens aufgespalten wird. Mit dem bloßen Auge werden Farben als Lichtwellen wahrgenommen, aber durch ein Prisma (was auch kleine, in der Atmosphäre schwebende Regentropfen sind), kann das gebrochene Licht gesehen werden.

Die Besucher:innen der Ausstellung treten wie durch ein Glasprima hinter eine weiße Wand und sehen sich mit lasierten Leitern von unterschiedlicher Höhe und Breite und einzelnen, bunten Kreisen konfrontiert. Die Höhe jeder einzelnen Leiter steht für den Brechungswinkel des Lichts und der Farbe durch das Prisma. Die Anordnung der Leitern erfolgt nach den Farben des Regenbogens: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo, Violett.

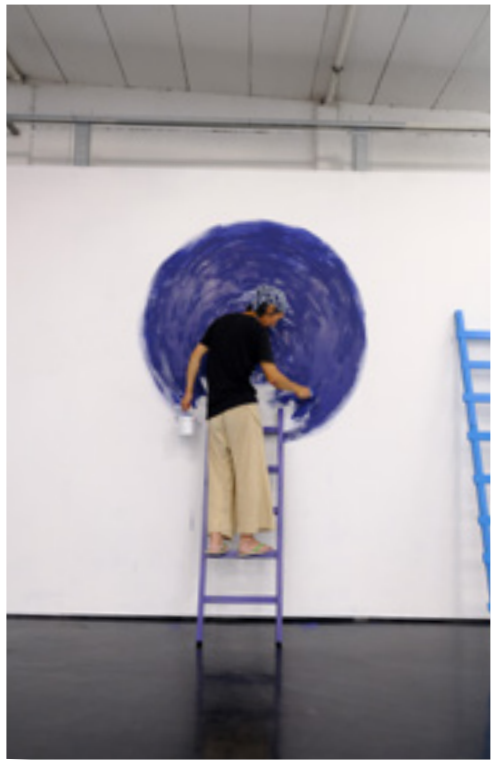
Mit kreisförmigen, körperlichen Bewegungen des Farbstrichs führt der Künstler den Betrachter:innen einen Farbfächer vor Augen, den er zerteilt und körperlich imitiert hat. Er führt seine Bewegung weiter, indem er die einzelnen Farbfächer zu großen Kreisen werden lässt, die grafisch seinen Arbeitsprozess, seine Bewegung fortschreiben. Der Arbeitsprozess, abhängig von seiner eigenen Größe und der Länge seines Arms bleibt zudem im Raum in Form von Farbtropfen sichtbar.

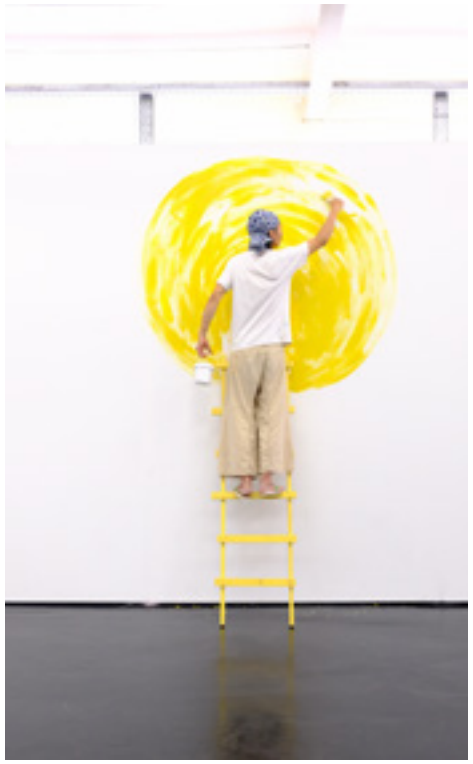
Ausgehend von seinen Versuchen mit dem Licht befasste sich Newton auch mit den der Musik zugrunde liegenden Prinzipien. Er erkannte bald einen Zusammenhang zwischen der musikalischen Tonleiter und den Spektralfarben und formulierte seine Idee einer kosmischen Harmonie und der Einheit des Universums. Newton beschreibt, wie sein Spektrum der sieben Farben vom selben Verhältnis ist, das auch der diatonischen Tonleiter zugrunde liegt und so nimmt er eine mathematische Unterteilung der Tonleiter vor. Sein Farbdiagramm veranschaulicht die Beziehung zwischen den Tonintervallen und den sieben Farben. Dabei bezieht sich jedes Segment auf eines der sieben diatonischen Intervalle.

Die Ausstellung ist die erste künstlerische Arbeit, die Yasuaki Kitagawa gemeinsam mit der Pianistin Britta Elschner realisiert hat. Das Konzept der Arbeit, die Auseinandersetzung mit dem Licht als Ursprung des Lebens, insbesondere der Regenbogen, bildet den Ausgangspunkt der Ausstellung, der einen gänzlich neuen Lebenskreis einleitet und dem die heute Ausstellung gewidmet ist: 虹

Wir widmen diese Farben und Klänge unserem Sohn Leon 元喜.
Britta Elschner & Yasuaki Kitagawa

Link zu Videos von der Klaviermusik in der Installation





Beyond the Bridge, the Wind Changes

Ein Fluss vor Augen. Ein Mann wollte auf die andere Seite des Flusses gelangen. Die Leute sagten, es gäbe zwei Möglichkeiten, dorthin zu kommen: einen langen Weg über die Furt oder ein sehr nasses Bad. Aber der Mann dachte: „Wenn es doch nur einen Weg über den Fluss gäbe.“ Und er bahnte sich einen Weg über den Fluss. Er benannte ihn Brücke. Er ging über die Brücke auf das jenseitige Ufer.
Dort gibt es Krieg, hier gibt es Epidemie, und überall gibt es Liebe und Hoffnung. Die Menschheit wird sich eine weitere Brücke zum nächsten Fluss bauen.

Wenn die Vergangenheit eine Reihe von Erinnerungen und die Zukunft eine Reihe von Phantasien ist, bildet die Gesamtheit von ihnen eine Welt. Und die Gegenwart, die zu keinem von ihnen gehört, wird als ein begrifflicher Punkt angenommen, der nicht wirklich existiert.
Aber wäre es ironisch zu sagen, dass sie ständig alle Bilder der Erinnerung und der Phantasie beeinflusst, also die Welt entwirft?

Wir schauen immer von dort, wo wir sind, in die Vergangenheit und in die Zukunft. Und die Gegenwart, wo wir sind, bleibt nicht. Die Vergangenheit, die wir gerade gesehen haben, ist bereits umgeschrieben worden. Die Zukunft ist die gleiche. Die Werke in dieser Ausstellung *„Beyond the Bridge, the Wind Changes“* sind die sich ständig verschiebende Vergangenheit und Zukunft. Sie vermitteln einen Eindruck von der Gegenwart.

The Humanitarian Corridor (2022)

Große, schwere Klumpen, bestehend aus Lehm, Erde und Lignin, die im Raum angeordnet sind und das Schreiten durch den Raum beeinflussen. Auf den ersten Blick erscheinen sie mit ihrem Kiesbett als Referenz auf traditionelle japanische Steingärten, doch handelt es sich dabei auch um eine Referenz auf Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg, die sich noch heute unter der Oberfläche befinden. So ragen die Installationen zum Teil aus dem Boden heraus, sind entblößt oder sie bleiben unter der Oberfläche verborgen.

In seinen Arbeiten verwebt Yasuaki Kitagawa Form und Materie miteinander und setzt sich dabei im Prozess des Entstehens philosophisch mit dem Raum auseinander. Fantasie und Erinnerung treffen aufeinander und bringen Form und Material in neue Sinnzusammenhänge. Dabei werden die Betrachtungsperspektiven verschoben und der Raum selbst erfahrbar gemacht – und unweigerlich geht es um Erinnerungen, um Räume und um die eigene Wahrnehmung. Kitagawa spielt mit der sich ständig verschiebenden Vergangenheit, der Erinnerung und der Zukunft, und den Fantasien, die wir uns in der Gegenwart für die Zukunft ausmalen.

Mit der Arbeit The Humanitarian Corridor befasst sich Kitagawa zudem mit der Frage nach der menschlichen Humanität und auch mit dessen Substanz. Basierend auf seinen Beobachtungen des alltäglichen Lebens hinterfragt er die Auswirkungen von Humanität, Flucht und Aufbruch sowie sich wiederholende politische Ereignisse. In seiner Arbeit integriert er die Schichten der Zeit in ein einzelnes Objekt, das die Zeit schließlich aus seiner Ordnung entlässt. Der Schaffensakt der The Humanitarian Corridor bedeutet für Kitagawa eine neue Anordnung von Zeit und Raum. Schicht um Schicht, die dichter und dicker wird, aber auch mit jeder Ausstellung verloren geht und sich abträgt, bis sie schließlich verschwindet und lediglich als Netz übrigbleibt. So behandelt der Künstler mit seiner Installation die Grenze des Selbst, des Anderen und der Welt, die kontinuierlich neu verhandelt und gestaltet wird. Unter diesen Bedingungen wird die Zeit selbst zu einem Objekt, dessen Form durch die Zeit bestimmt wird.

Die Arbeit zeigt auch die Leerstellen, Lücken und Zwischenräume, die jeder Betrachter selbst zu füllen hat. Anstatt sich auf eine Perspektive zu beziehen, gestaltet der Künstler einen Raum im Dazwischen, ähnlich einem Labyrinth, in dem die Bildbetrachter:in zum Nachdenken angeregt werden und dabei keine Anhaltspunkte geboten bekommt.

Die Sanduhr (2017)

Mit seiner Installation *Die Sanduhr* (2017) befasst sich Yasuaki Kitagawa mit der Zeit und dessen Wahrnehmung.

Die Zeit – ein Nacheinander von Zuständen und Ereignissen, erlebbar und messbar. Die Zeit wird in Einheiten gemessen und getaktet. Sekunden, Minuten, Stunden. Tage, Wochen, Monate und Jahre. Zeit ist eine physikalische Größe für Vergänglichkeit und Veränderung. Sie ist weder aufhaltbar, noch ist sie wiederholbar.

Durch die Zeit wird die Wahrnehmung der Übergänge von Gegenwart in Vergangenheit oder in Zukunft ermöglicht; wir können uns gedanklich in die Vergangenheit versetzen oder über die Zukunft nachdenken. Zeit ist somit abhängig von der eigenen Wahrnehmung: Zeitmangel, Langeweile oder der Flow – die Zeitdauer ist in erster Linie ein Gefühl und somit ist die subjektiv erlebte Zeit nicht mit den Kategorien der gemessenen Zeit vergleichbar.

Mit seiner kinetischen Holzinstallation *Die Sanduhr* (2017) lädt der Künstler dazu ein, selbst aktiv zu werden und in das fragile Konstrukt der Zeit einzugreifen.

Um die Installation in Bewegung zu setzen, füllt die Besucher:in der Ausstellung Sand in einen Trichter, bis sich die Räder der Zeit in Bewegung setzen und schlägt das riesige Pendel an, das rhythmisch zu schlagen beginnt. Leise rieselt der Sand, die Zahlenräder begeben sich in Bewegung, ein rhythmischer Takt erklingt. Die Installation zeigt, dass der Ablauf der Zeit davon abhängt, wie sich Beobachter:in und Uhr zueinander bewegen – bewegt er oder sie sich denn nicht, um Sand in das Rad zu gießen, bewegt sich auch die Uhr nicht; die Zeit vergeht also nicht. Das Verstreichen der Zeit ist nämlich relativ. Mit der Installation können wir dabei zusehen, wie die Zeit vergeht, wie sie verrinnt. Die Auseinandersetzung mit dem Anfang und Ende der Zeit sowie mit der Unterscheidung zwischen Vergangenheit, Zukunft zeigt uns, dass die Gegenwart lediglich einen Zwischenraum zwischen dem Vergangenen und dem Zukünftigen darstellt. Ist der Zeitverlauf außerdem ohne Handlung möglich und kann der Zeitverlauf durch Nichts-Tun aufgehoben werden?

Sail to a new future - TOGETHER

Dunkle Erde, Lehm und Lignin gleiten über ein filigranes Netz aus Draht und Metall zu einer zunächst organisch anmutenden Form. Diese Form wird zu einem riesigen Schiff, das in der Halle der Weißfrauen Diakoniekirche steht und gegen imaginierte, wilde Wellen peitscht. Die Substanz des Schiffes lässt seine Fragilität stark hervortreten: eine Seite des Schiffs scheint eingebrochen und droht in sich einzustürzen, doch erleichtert dies auch den Eintritt.

Die Installation von Yasuaki Kitagawa erinnert an einen utopischen Horror, an ein gespenstisches Schiff auf wilder See, das aufgrund seiner Fragilität die Endlichkeit der Zeit repräsentiert – eine Zeit, die wir schon längst überholt zu haben scheinen und dessen fragile und naturverbundene Anmutung im Gegensatz zu den geschützten Räumen der Kirche steht.

Das Schiff erscheint verlassen, der Mensch abwesend und damit die Endlichkeit noch brutaler und offensichtlicher, obwohl im Inneren des Schiffs einzelne Keime aus der Erde ihren Weg an die Oberfläche finden – ein Funken Hoffnung? Während politische, ökonomische und ökologische Krisen in der Welt immer mehr an Sichtbarkeit gewinnen, ist eine Veränderung der Umstände nur möglich, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen und sich bewusst darüber werden, dass sich alle im gleichen Boot befinden. Eine Welt, die sich im ständigen Krisenmodus und massiven ökologischen und ökonomischen Umwälzungen befindet, benötigt neue Allianzen und Konzepte – auch künstlerische, zu der die Installation einlädt: Sail to a new future – TOGETHER.

Abbildungsverzeichnis

Ausgestellte Werke (Auswahl) in Einzelausstellungen 2022

The Seven Tones bridge The Rainbow

AusstellungsHalle 1a Frankfurt am Main

Titelbild und Rückseite acht Leiter von der Installation „The Seven Tones Bridge The Rainbow“

S. 3 „A Dream of Newton“ | 2022 | Holz, Lasur(biologisch), Nagel

S. 4 „The Seven Tones Bridge The Rainbow“ | 2022 | besteht aus 8 Werke (sieh Seite 3, 10 und 11)

S. 5 Klavierkonzert von Britta Elschner in der Installation „The Seven Tones Bridge The Rainbow“

S. 6-7 Installation „The Seven Tones Bridge The Rainbow“ | 2022

S. 8-9 Installation „The Seven Tones Bridge The Rainbow“ | 2022

S. 10 oben links „The Red Ladder and it‘s Capacity“ | 2022 | Holz, Lasur(biologisch), Lehmfarbe, Nagel
oben rechts „The Orange Ladder and it‘s Capacity“ | 2022 | Holz, Lasur(biologisch), Lehmfarbe, Nagel
unten links „The Indigo Ladder and it‘s Capacity“ | 2022 | Holz, Lasur(biologisch), Lehmfarbe, Nagel
oben links „The Blue Ladder and it‘s Capacity“ | 2022 | Holz, Lasur(biologisch), Lehmfarbe, Nagel

S. 11 links oben „The Yellow Ladder and it‘s Capacity“ | 2019 | Holz, Lasur, Lehmfarbe, Nagel
links unten „The Green Ladder and it‘s Capacity“ | 2022 | Holz, Lasur(biologisch), Lehmfarbe, Nagel
rechts „The Violet Ladder and it‘s Capacity“ | 2022 | Holz, Lasur(biologisch), Lehmfarbe, Nagel

Beyond the Bridge, the Wind Changes

Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt

S. 12 oben „A Bowl of Meditasion“ | 2018 | Mixed Media u. a. Speckstein, Bambus, Sand, Stein, Uranglas
mittlerer „tesa® SIGNAL – Social Distancing – 58263“ | 2022 | tesa® Signal Abstandsband BNR 58263
unten „The Skyscrapwer“ | rechts | 2016 | Stahl, Plexiglas, Glas, Gibs, Beton, Harz
links, mittlerer „The Skyscrapwer“ | 2019 | Stahl, Plexiglas, Glas, Gibs, Beton, Harz

S. 13 „The Humanitarian Corridor“ | 2022 | Erde, Lignin, Lehm, Stahl

The Sommer Clouds stand in the Deep of the Blue

Alte Schmelze in Milchsackfabrik Frankfurt am Main

S. 14 „The Humanitarian Corridor“ | 2022 | Erde, Lignin, Lehm, Stahl, Kies

S. 15 „The Sand Clock“ | 2017 | Holz, Seil, Sand

Sail to a new Future - TOGETHER

Weißfrauen Diakoniekirche Frankfurt am Main

S. 16 „Das Schiff heißt Mutter Erde“ | 2022 | Erde, Lignin, Lehm, Stahl | making of

S. 17-19 „Das Schiff heißt Mutter Erde“ | 2022 | Erde, Lignin, Lehm, Stahl

Vita

1968 geb. in Tokio, Japan, arbeitet und lebt in Frankfurt a. M.
1997-2000 Philosophie an der Universität Münster und Leipzig
2001-2003 lernen Zeichnen, Malen bei Teruhi Kudo, japanischem Maler in Tongxi, China
2003-2005 Künstlerische Ausübung, verschiedene Tätigkeiten in Berlin
2005-2007 Bildende Kunst an der Kunsthochschule Kassel bei Prof. Barbara Hammann und Prof. Alf Schuler
2007-2011 Freie Bildende Kunst an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Städelschule, Meisterschüler bei Prof. Tobias Rehberger, Frankfurt a. M.
Seit 2011 Freischaffender Künstler
2016-2020 Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Städelschule
Seit 2021 Teilzeitarbeit als Assistent in Werkstatt (Daimlerstr.) an der Städelschule

Preise und Förderungen

1997 „StudioLiteratur“ Literarische Werkstatt an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
2008 Auszeichnung, 2º Premio „Escultura Reciclarte“, 1º Certamen internacional de Escultura con Material Reciclado, Spanien
2011 1822-Schulkünstlerprojekt, Stiftung der Frankfurter Sparkasse
2012 Katalogförderung, Union Investment Stiftung
2014 Artist in Residence in Seoul, Kulturamt der Stadt Frankfurt a. M. / National Museum of Modern and Contemporary Art in Seoul
2016 Ausstellung- und Katalogförderung, Stiftung der Frankfurter Sparkasse
Mehrere Projektförderungen und eine Katalogförderung, Kulturamt der Stadt Frankfurt a. M.

Corona - Pandemie bezogene Stipendien

2020 Arbeitsstipendium, Künstlerhilfe Frankfurt e.V.
2020 Arbeitsstipendium, Hessische Kulturstiftung
2020 Projektstipendium, Hessische Kulturstiftung
2020 NEUSTART KULTUR, Stiftung Kunstfonds
2021 Brückenstipendium, Hessische Kulturstiftung
2022 NEUSTART KULTUR, Stiftung Kunstfonds

Einzelausstellungen

2011 „Endodontologische Betrachtungen über die Korrelation der Pulpitis und die Schmerzen ihrer Behandlung“, Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt a. M.
2016 „inside-out redrawing“, 1822-Forum, Frankfurt a. M. (K)
2017 „Don’t touch the dug potatoes !“, Galerie Perpétuel, Frankfurt a. M.
2017 „Das Sumpfland“, Weißfrauenkirche, Frankfurt a. M.
2022 „Beyond the Bridge, the Wind Changes“, Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt (K)
2022 „The Seven Tones Bridge The Rainbow“ unter der Ausstellungsreihe „Sommer Gäste“, Ausstellungshalle 1a Frankfurt(K)
2022 „The Summer Clouds Stand in the Deep of the Blue“, Alte Schmelze Frankfurt a.M.
2022 „sail to a new future – TOGETHER“, Weißfrauen Diakoniekirche Frankfurt a. M.

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2006 „product“, Festival of Contemporary Art, Varna, Bulgarien (K)
2007 „ERZEUGT UNSINN!, Die Notwendigkeit des Handelns“, Alte Feuerwache, Köln
2007 „nirgendwo“ ,Galerie Stellwerk, Kassel
2007 „Teleportation“, Galerie PICant, Kassel
2008 „Great Games To Come“, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a. M.
2008 „Escultura Reciclarte“, Casa Colón, Huelva, Spanien (K)
2008 „Klasse Rehberger“, Kunstverein Wilhelmshöhe, Ettlingen (K)
2009 „No:) More Faith“, Galerie Anita Beckers, Frankfurt a. M.
2010 „Junge Kunst mit Zukunft“, Museum für Angewandte Kunst, Frankfurt a. M.
2010 „Too Fit Too Fat“, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden (K)
2011 „Junge Kunst mit Zukunft“, Museum für Angewandte Kunst, Frankfurt a. M.
2011 „Blue Sky Thinking“, Nassauische Sparkasse, Wiesbaden
2011 „Encore, Absolventenausstellung Städelschule“, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt a. M. (K)
2012 „TAKING OFF“, Flughafen, Frankfurt a. M.
2012 Fukushima Contemporary Art Biennale
2012 Capri Art Projects, Frankfurt a. M.
2012 „LONDON PARIS TOKYO“, Galerie MILIEU, Bern
2014 „XY“, AusstellungsHalle 1A, Frankfurt a. M.
2014 „Sarai“, Platform Sarai, Frankfurt a. M. (K)
2014 „OCCUPY JUNGMISO“, Jungmiso Art Space, Seoul
2014 „andromeda“, MMCA National Art Studio Gallery Goyang, Seoul (K)
2015 „art-figura“, Museum PERLA CASTRUM, Schwarzenberg (K)
2016 „Outlook“, produktions- und ausstellungsplattform basis e.v., Frankfurt a. M.
2017 „feel before you die“, EULENGASSE, Frankfurt a. M.
2018 „Speicher“, Neuer Kunstverein Aschaffenburg
2018 „appearing unannounced“, Painnale, Chiang Mai, Thailand
2019 „13 F“, Fensterschau XXII, Frankfurt a.M.
2019 „Anna S., Tod einer Diva“, bildhauerische Mitwirkung bei Musiktheater, Kammeroper Frankfurt
2022 „JUNGE KUNST WAGEN 50 Jahre 1822-FORUM“, Kunstverein Familie Montez Frankfurt
(K) = Katalog

Impressum

Herausgeber: Kunst in Frankfurt e.V., Schulstraße 1A, 60594 Frankfurt am Main

Dieser Katalog erscheint anlässlich einer Ausstellung in Juli von YASUAKI KITAGAWA in der Reihe Sommergäste der AusstellungsHalle 1A.

Gestaltung:	Yasuaki Kitagawa		
Fotografie:	Barbara Walzer	Seite 4	
	Christian Schuller	Seite 14, 15	
	Yasuaki Kitagawa	die Übrige	
Text:	Jacqueline Jakobi	Seite 4	The Seven Tones bridge The Rainbow (2022)
		Seite 14	The Humanitarian Corridor (2022)
		Seite 15	Die Sanduhr (2017)
		Seite 16	Sail to a new future - TOGETHER (2022)
	Yasuaki Kitagawa	Seite 12, 13	Beyond the Bridge, the Wind Changes
Druck:	Druckerei Föhl, Neu Isenburg		

© YASUAKI KITAGAWA, KANN-Verlag, Autoren und Fotografen 2022

Yasuaki Kitagawa
https//yasuakikitagawa.com
atelier@yasuakikitagawa.com

Erschienen im KANN-Verlag, Frankfurt am Main
www.kann-verlag.de, info@kann-verlag.de
Ludwigstraße 39, 60327 Frankfurt am Main

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-949312-45-8

Der Katalog wurde ermöglicht mit freundlicher Unterstüzung des Kulturamts der Stadt Frankfurt am Main sowie durch Förderung des Neustart-Programms des Bundesministeriums für Kultur und Medien.

Dank an alle Fördernde, Dr. Robert Bock, Jacqueline Jakobi Millán, Thomas Kober, Jawed Zewari, Claudia Greb, Joy Seibert, Britta und Leon Elschner

Link to the english version of this catalogue online

七つの音色が、虹をかける